

wurde zu derselben beigezogen und fand dadurch Gelegenheit, die Grundlagen der von ihm geschaffenen Organisation eingehend zu begründen.

Über das Schlussresultat dieser Conferenz zu berichten, wäre demalen noch verfrüht, so viel kann aber heute schon gesagt werden, dass die von demselben vertretenen Principien in allen wesentlichen Punkten mit jenen übereinstimmend gefunden wurden, welche vom h. k. k. Ackerbauministerium aufgestellt worden sind.

Nachdem nun auch unsere höchste montanistische Behörde ihre Aufmerksamkeit den Arbeiten des Herrn v. Ehrenwerth in so anerkennenswerther Weise zugewendet hat, nachdem die Resultate jahrelanger mühevoller Vorarbeit auch in der Praxis glänzend zu Tage getreten sind und in immer weiteren Kreisen wohlverdienter Würdigung und Nachahmung finden, konnte der Centralausschuss nicht umhin, mit dem Antrage vor die Generalversammlung zu treten, dass auch unser Verein dem unermüdeten und unerschrockenen Kämpfer für Recht und Humanität die vollste Anerkennung entgegen bringe und unserem lochverdienten Mitgliede Herrn Director Fritz v. Ehrenwerth die erste zur Verleihung gelangende Vereinsmedaille zuerkenne.

Bergrath Johann Nep. Patera †.

Am 20. August d. J. starb in Salzburg nach kurzem Leiden der k. k. Berggrath in Pension Johann Nep. Patera. Derselbe war im Jahre 1803 in Wien geboren, studirte daselbst und bezog nach absolvirten juridischen Studien im Jahre 1828 die Bergakademie in Schemnitz. Nach vollendeten bergakademischen Studien trat derselbe im Jahre 1830 im Schemnitzer Bezirke in den Staatsdienst und diente zuerst als Oberhutmann, in der Folge als Schichtmeister des Gold- und Antimonwerkes in Magurka. Im Jahre 1836 besuchte er gemeinschaftlich mit dem damaligen Pochwerks-Inspector Ferdinand Landerer auf Staatskosten die sächsischen und Harzer Bergbaue, um namentlich die Aufbereitung der Erze, welche dort damals bereits auf einer hohen Stufe stand, zu studiren. 1840 wurde er zum Bergverwalter des Kupferbergbaues in Herrengrund, dem jedem Freunde der Mineralogie wohlbekannten Fundorte der herrlichen Cölestine und Arragonite, ernannt. Hier fand er reichlich Gelegenheit, die auf seinen Reisen gesammelten Kenntnisse in der Aufbereitung zu verwerthen. Die schönen von ihm erbauten Waschwerke von Herrengrund und Magurka waren der Zielpunkt vieler inländischer und ausländischer Besucher. Die gastfreundliche Aufnahme, welche Einheimische, sowie Fremde in dem Hause Patera's fanden, machte den Aufenthalt in dem wildromantischen, von der Welt abgeschlossenen Thale Herrengrunds zu einem wirklich angenehmen, und gewiss werden noch Viele mit Vergnügen der schönen Stunden gedenken, die sie in dieser reizenden Wildniss verbrachten.

In den ereignissreichen Jahren 1848 und 1849 sorgte Patera väterlich für seine Arbeiter und harrte, jede Betriebsstörung verhütend, in der Mitte derselben aus. Im Jahre 1856 wurde er zum Bergrath und Referenten der k. k. Bergdirection in Salzburg befördert, wo er bis zu seiner im Jahre 1867 erfolgten Pensionirung verblieb. Er verbrachte seine letzten Lebensjahre abwechselnd in Salzburg und Wien. Einen schweren verhängnissvollen Verlust erlitt der schon mehr als achtzig Jahre zählende Greis im vorigen Jahre durch das Hinscheiden seiner Tochter in jugendlichem Alter. Von diesem Schicksalsschlage konnte er sich nicht mehr zu seiner früheren Spannkraft erheben. Friede seiner Asche!

A. P.

Oberbergverwalter Friedrich Sturm †.

Die Kunde von dem Hinscheiden unseres alten Collegen, des Vorstandes der k. k. Berg- und Hüttenverwaltung in Brixlegg, Friedrich Sturm, wird manchen unserer Leser gewiss schmerzlich überraschen. Erst kürzlich ward uns berichtet, dass Sturm von einem Urlaube, den er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit verwendet hatte, demnächst auf seinen Dienstesposten zurückkehren werde. Wie wir jetzt vernehmen, geschah dies auch, allein wenige Tage darauf war sein Lungenleiden in verstärktem Grade ausgebrochen, er eilte nach Meran, wo er aber, statt die erhoffte Linderung zu finden, von dem Tode ereilt wurde. F. Sturm, am 6. September 1832 zu Kastengstatt in Tirol geboren, absolvirte das Obergymnasium in Meran und bezog 1852 die Schemnitzer Bergakademie, von welcher er mit durchgehends vorzüglichen Studienerfolgen im Jahre 1856 abging. Anfangs als Candidat der k. k. Berg-, Forst- und Salinendirection in Gmunden zugewiesen, wurde er am 12. December 1856 zum Assistenten für Bergbankunde, Markscheiderlei und Bergmaschinenlehre an der Bergakademie in Schemnitz, und nach mehr als fünfjähriger Lehrthätigkeit, Ende 1861, zum Rechnungsführer der k. k. Eisenwerks-Verwaltung zu Jenbach ernannt. Hier fand er in verschiedenen Zweigen Verwendung, auch wurde ihm nach einer zu den hervorragendsten Giessereien Bayerns, Württembergs und der Schweiz unternommenen Instructionsreise die technische Leitung der Giesserei übertragen. In Folge des Verkaufes des Jenbacher Werkes an die Salzburg-Tiroler Montangesellschaft mit 1. Jänner 1871 quiescirt, ward Sturm zum gewerkschaftlichen Hüttenmeister daselbst bestellt, trat aber, nachdem er bis zu der, Anfangs Juli 1872 erfolgten definitiven Auflösung der dortigen k. k. Verwaltung die Anstragung der Geschäfte für das Montanärar besorgt hatte, in Folge seiner Ernennung zum k. k. Bergmeister in Brixlegg schon am 29. Juli 1872 wieder in den Staatsdienst. Am 1. Juli 1873 ward Sturm zum Bergverwalter, im Jahre 1876 zum Oberbergverwalter befördert, im August 1881 mit der Führung der Vorstandsgeschäfte in Brixlegg betraut und mit Decret des hohen Ackerbauministeriums vom 1. Februar 1884 zum Vorstände der k. k. Berg- und Hüttenverwaltung ernannt. In den letzten Jahren zeitweilig kränkelnd, suchte und fand Sturm wiederholt Erholung in der Curanstalt im Brennerbade, von dessen Heilkraft er mit begeisterten Worten berichtete. Seine Krankheit muss in diesem Sommer an Intensität zugenommen haben, denn auch der letzte Zufluchtsort, Meran, den er aufsuchte, versagte ihm die erhoffte Genesung und am 11. October erlag er daselbst seinem Leiden. Sturm war redlich bemüht, in den verschiedenen Wirkungssphären, die ihm, im Vertrauen auf seine Fachbildung zugewiesen worden waren, Erspriessliches zu leisten; von weicher, äusseren Eindrücken leicht zugänglicher Gemüthsart, fühlte er doppelt die Schwierigkeit der ihm übertragenen Aufgabe, das Staatswerk Brixlegg nicht nur für die auf dasselbe angewiesenen Aerialbergbaue, sondern auch für alle, kupfer-, silber- und goldhaltige Erze producirenden Privatbergwerke von Tirol und Salzburg so zu sagen von Neuem einzurichten. Die Sorgen um das Gelingen dieser Aufgabe haben gewiss zur Entwicklung seines bedenklichen Leidens beigetragen. Sie haben mit seinem Tode, für ihn, ihr Ende gefunden. Sein Tod hat eine zahlreiche Familie in die tiefste Trauer versetzt; viele Freunde und Collegen werden ihm ein treues Andenken bewahren. R. i. p. E.